

# Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insetionsgebühren: Für keine Insetate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. März d. J. dem Oberfinanzrathe der Finanz-Direction in Linz Ferdinand Schindler aus Anlass der von ihm erbetenen Beförderung in den dauernden Ruhestand den Titel und Charakter eines Hofrathes mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht. *Plener m. p.*

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. März d. J. dem Hilfsämter-Vorsteher bei dem Kreisgerichte in Labor Philipp Janoušek aus Anlass der von demselben angeführten Beförderung in den bleibenden Ruhestand tafzfrei den Titel eines kaiserlichen Rathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Obersthofmarschall hat den Conceptspraktikanten des Obersthofmarschallamtes Karl Freiherrn von Krauß zum wirklichen Hofconcipisten dieses Obersten Hofamtes ernannt.

Der Justizminister hat den Staatsanwalt-Substituten in Triest Doctor Karl Chersich zum Staatsanwalt in Rovigno ernannt.

Der Justizminister hat den Bezirksrichter in Sanct Leonhard in Kärnten Jbenko Bezdek nach März-zuschlag versetzt, ferner ernannt den Bezirksgerichts-Adjuncten in Feldkirchen Wilhelm Ritter v. Luschn zum Bezirksrichter in Gröbming und den Gerichts-adjuncten in Graz Albin Scharnagl zum Bezirksrichter in St. Leonhard in Kärnten.

Der Justizminister hat den Bezirksgerichts-Adjuncten Eugen Terbuchovic von Schlachtowitz von Myrisch-Feistritz nach Sittich versetzt und den Auscultanten Josef Pellegrini zum Bezirksgerichts-Adjuncten in Myrisch-Feistritz ernannt.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Oberlehrer Matthäus Rante in Sefana zum Bezirks-Schulinspector für den Schulbezirk Sefana ernannt.

Der Handelsminister hat den Postcontrolor Alexander Penasato zum Ober-Postcontrolor in Willach ernannt.

## Feuilleton.

### Ueber das Jugendspiel in Oesterreich.

Von Professor Dr. Oskar Grassy.

IV.

Auch das niederösterreichische Landes-Realgymnasium zu Waidhofen a. d. Thaya weist bei den Jugendspiel-Ausflügen Marschleistungen bis zu 30 Kilometer aus, an denen sich 60 bis 80 pCt. aller Studirenden gerne betheiligten.

Die Staats-Oberrealschule in Troppau zählt ebenfalls zu jenen Mittelschulen, die dem Spiele sein volles Recht einräumen. Wie im Vorjahre wurden auch drei oberen Classen in die Kunst des Speerwerfens und Bogenschießens theils neu eingeführt (V. Cl.), theils in derselben vervollkommenet. Ueberdies wurde in diesen drei Classen auch die Vorschule zum Diskuswerfen durchgenommen.

Mit Eintritt der günstigen Jahreszeit wurde sofort in allen Classen das Jugendspiel im Freien auf dem neben der Turnhalle befindlichen, heuer nicht unbedeutend vergrößerten Turnplatze zur allgemeinen Freude der Schüler fleißig gepflegt und hierauf in besonderen Stunden die theoretische und praktische Auszubildung von «Spielordnern» aus den obersten Classen vorgenommen, denen an dieser Stelle volle Anerkennung für all ihre freiwillige Mühewaltung und lebhafteste Unterstützung des Leiters der Jugendspiele ausgedrückt wird.

Seit Mai nun finden an jedem Mittwoch nachmittags zwei Stunden hindurch die großen Jugendspiele

## Nichtamtlicher Theil.

### Förderung des Kleingewerbes.

Einem vom Abgeordnetenhaus in einer Resolution ausgesprochenen Wunsche nachkommend, hat Seine Excellenz der Herr Handelsminister Graf Wurmbbrand einen umfangreichen und interessanten Bericht über die Verwendung des in den Jahren 1892, 1893 und 1894 für die Förderung des Kleingewerbes bewilligten Crediten von zusammen 50.000 fl. ö. W. auszuarbeiten lassen, der eben zur Veröffentlichung gelangte.

Die segensreiche Action, die 1891 vom Herrn Abgeordneten Dr. Menger angeregt und vom damaligen Herrn Handelsminister, Sr. Excellenz Marquis Bacquehem, sowie von Sr. Excellenz dem Herrn Grafen Wurmbbrand aufs wohlwollendste gefördert wurde, erstreckt sich hauptsächlich auf drei Gebiete: auf die Schaffung und Ausgestaltung des Kleingewerbe-Saales im k. k. technologischen Gewerbemuseum in Wien, die Veranstaltung von Ausstellungen kleingewerblicher Arbeitsbehelfe in verschiedenen Provinzstädten und auf die leihweise oder gegen Ratenzahlungen erfolgende Zuwendung solcher Arbeitsbehelfe an Gewerbetreibende oder Gewerbe-Genossenschaften. Auf allen drei Gebieten wurden, wie aus den detaillierten Angaben des Berichtes hervorgeht, bisher sehr beachtenswerte Erfolge erzielt, die umso schwerer wiegen, als die zur Verfügung stehenden Mittel verhältnismäßig nicht bedeutend waren.

Der Kleingewerbe-Saal, dessen Bestimmung es ist, den Gewerbetreibenden erprobte, mustergiltige Motoren und Maschinen sowie andere Arbeitsbehelfe, wenn möglich im Betriebe, vorzuführen, wurde am 30. Juni 1892 eröffnet; da sich der zur Verfügung stehende Raum bald als zu klein erwies, mußten zunächst die Ausstellungen für verschiedene Gewerbe zeitlich getrennt und Special-Ausstellungen veranstaltet, schließlich aber der Raum erweitert und eine andere Eintheilung der Ausstellungsgegenstände durchgeführt werden. Im Jahre 1892 waren 54 Objecte ausgestellt, im Jahre 1893 war die Zahl bereits auf 132 gestiegen (21 Motoren, 88 Werkzeugmaschinen, 23 Werkzeuge und Materialien) und im Jahre 1894 waren durchschnittlich ungefähr 120 Objecte ausgestellt, die häufig gewechselt wurden. Die Zahl der Ausstellungsbesucher stieg von 5001 im Jahre 1892 auf 5188 im Jahre 1893 und auf 7695 im letzten Jahre.

auf der von der Stadtgemeinde freundlichst zur Verfügung gestellten, von der Stadt eine halbe Stunde entfernten geräumigen «Parkwiese» statt, wohin sämtliche Schüler der Anstalt in geschlossenem Zuge um 5 Uhr geführt werden. Besonders lebhaft und abwechslungsreich gestaltet sich das Bild am Spielplatze dadurch, daß nach einem gemeinsamen Aufmarsche zu den eigentlichen Spielplätzen der einzelnen Classen unter der Leitung des Professors Jos. Tisch — unterstützt von 21 Spielordnern, die sich gegenseitig unterstützen und vertreten — die Spiele in 21 «Spielgruppen», gewöhnlich zu je 15 bis 25 Theilnehmern, stattfinden. Die Schüler der Oberrealschule (V—VII) und des Obergymnasiums (V—VIII) sind dem Zwecke entsprechend, ohne Rücksicht auf Anstalt und Classe, zu fünf gemeinsamen «Spielgruppen» vereint, unter der Führung je eines Spielordners der einen und der anderen Anstalt. Sämtliche Spielordner tragen als äußeres Kennzeichen rothweiße Schärpen. Sämtliche Theilnehmer an den Spielen legen vor Beginn derselben ihre Kopfbedeckung und die beengenden Oberkleider ab, welche in eventuellen Ruhepausen und am Schlusse der Spielzeit sofort wieder angelegt werden.

Für jeden Spieltag sind in jeder Gruppe der Unterrealschule je vier, der Oberrealschule und des Obergymnasiums je fünf Festspiele festgesetzt, deren Reihenfolge allen Spielordnern schriftlich übergeben und deren Wechsel am Spielplatze je nach 25 bis 30 Minuten durch das bestimmte Hornsignal eines Schülers veranlaßt wird, worauf die Gruppen ihre Spielplätze in geordnetem Aufmarsche vertauschen. Den Schluß der Spielzeit verkündet ebenfalls ein Hornsignal; die Spielgeräte werden dann von den hiezu bestimmten Schülern zur «Sammelstelle» zurückgebracht, die Spielordner formieren rasch ihre Gruppen wieder zu Classen, diese zu Säulen von Vierer-Reihen, und als solche classenweise gereiht — zum Schlusse die fünf Obergruppen — wird in ebenso freudiger Weise als strammer Haltung gemeinsam der Rückmarsch in die Stadt angetreten.

Kleingewerbliche Ausstellungen wurden im Jahre 1893 fünfmal veranstaltet, und zwar in Innsbruck, Auffig, Troppau, Hlinsko und Eisenbrod. Diese brachten zusammen 283 technische Arbeitsbehelfe zur Anschauung, welche von 552.236 Besuchern besichtigt wurden. Im Jahre 1894 wurden abermals fünf Ausstellungen, und zwar in Lemberg, Königgrätz, Humpolez, Graz und Prag, besichtigt und über 600 technische Arbeitsbehelfe vorgeführt, welche von rund einer halben Million Personen besichtigt wurden. Auf allen diesen Ausstellungen wurde besonders die Vorführung der modernsten Motoren, nämlich Petroleum- und Elektromotoren, ins Auge gefaßt.

Der geschäftliche Umsatz dieser Ausstellungen bezifferte sich, soweit dies zu ermitteln war, auf 273.000 Gulden. Von dem Gewerbeförderungs-Credite wurden für diese zehn Ausstellungen circa 8300 fl. aufgewendet. Die Kosten derselben, beziehungsweise der Betheiligung des technologischen Gewerbemuseums an denselben, waren thatsächlich bedeutend höhere und wurden zum großen Theile durch die Ausstellungs-Comités sowie durch Beitragsleistung der interessierten Handels- und Gewerbetreibenden gedeckt. Für heuer ist die Veranstaltung solcher Ausstellungen in Teplitz, Iglau und anderen Orten in Aussicht genommen. Was die Zuwendung von Arbeitsbehelfen, Veranstaltung von Fachvorträgen und Subventionierung für kleingewerbliche Zwecke anlangt, so waren bis Ende 1894 beim k. k. Handelsministerium 92 diesbezügliche Gesuche eingelangt, von denen 46 bewilligt, 31 abgewiesen oder zurückgezogen wurden und 15 sich zu Ende des Vorjahres noch in Verhandlung befanden. An 35 Parteien wurden folgende Arbeitsbehelfe bewilligt: 4 Motoren, 84 Werkzeugmaschinen, 4 Werkzeugsätze, eine Einrichtung zum Seildrehen, 4 Partien Eisenformen. Unter den Betheilten gehörten 23 Parteien dem Schuhmachergewerbe, 3 den Holzbearbeitungs-Gewerben, ferner je eine den folgenden Gewerben an: Baugewerbe, Metallgewerbe, Drucker, Schreiner, Hutmacher, Seiler, Strumpfwirker und Spengler. Von den Bewilligungen erfolgten 8 gegen Rückzahlung in Raten und 29 leihweise, und zwar meistens auf drei Jahre.

Der interessante Bericht gedenkt ferner noch der Inspectionsreisen, der Fortführung der Action, für die heuer 35.000 fl. ins Budget eingestellt wurden, bespricht die Frage des gewerblichen Wanderunterrichtes und gibt schließlich eine zusammenfassende Darstellung

lern zur «Sammelstelle» zurückgebracht, die Spielordner formieren rasch ihre Gruppen wieder zu Classen, diese zu Säulen von Vierer-Reihen, und als solche classenweise gereiht — zum Schlusse die fünf Obergruppen — wird in ebenso freudiger Weise als strammer Haltung gemeinsam der Rückmarsch in die Stadt angetreten.

Die Haltung der Schüler war stets eine lobenswerte. Der Director und mehrere Mitglieder des Lehrkörpers wohnten jedem Jugendspiele bei.

Auch bei der Stadtbevölkerung steigert sich das Interesse für die Jugendspiele, und ist die Zahl der Besucher des Spielplatzes stets eine ansehnliche. Mit Befriedigung verfolgen die Zuschauer die interessanten, anregenden und elegant ausgeführten Spiele und Uebungen, welche in hohem Grade geeignet sind, die geistige und körperliche Kräftigung der Jugend zu fördern, um eine Lücke im bisherigen Erziehungssystem auszufüllen.

Aus dem Berichte des k. k. Staatsgymnasiums in Mährisch-Weißkirchen heben wir heraus: Die Jugendspiele wurden vom 7. April bis 30. Juni regelmäßig an den Mittwoch- und Samstag-Nachmittagen in fünf Abtheilungen auf dem Sommer-Turnplatze und der angrenzenden Rasenfläche vorgenommen; die von den Schülern des hierortigen Gymnasiums besonders gern ausgeführten Exercierübungen wurden unter Führung des Septimaners Josef Müller in Gegenwart des Gymnasiallehrers Herrn Dr. Karl Pirngast auf dem Exercierplatze nächst der Betschwa (im ganzen 20mal) abgehalten. Durchschnittlich besuchten 66 pCt. der Studirenden die Spiele.

Recht gelungen wurde zu den Jugendspielen des Landes-Realgymnasiums in Stockerau die Bevölkerung

der von einzelnen Kronländern ober Handels- und Gewerbekammern unternommenen Gewerbe-Förderungs-Actionen.

Politische Uebersicht.

Saibach, 22. März

In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses brachte der Herr Finanzminister eine Regierungsvorlage ein, betreffend die aus Anlaß der Umwandlung mehrerer Schulden der gefürsteten Grafschaft Tirol in eine einheitliche Landesschuld im Höchstbetrage von 10,000,000 Kronen der mit dem Gesetze vom 2. August 1892 festgesetzten Währung einzuräumenden staatlichen Begünstigungen.

Im volkswirtschaftlichen Ausschusse gelangte vorgestern das Gesetz, betreffend den Verkehr mit Lebensmitteln, welches das Herrenhaus im § 2 abgeändert hatte, zur neuerlichen Berathung. Der Ausschuss lehnte die vom Herrenhause vorgeschlagene Fassung des § 2 ab und entschied sich für eine neue Fassung.

Der deutsche Reichstag genehmigte den Etat des allgemeinen Pensionsfondes und des Reichs-Invalidenfondes fast ohne Debatte, hierauf wurde der Justiz-Etat genehmigt, desgleichen der Etat des Reichs-Eisenbahnamtes. — Nächste Sitzung heute. — Se. Majestät Kaiser Wilhelm schloß die Verhandlungen des Staatsrathes mit einer Ansprache, worin er den Mitgliedern den königlichen Dank ausdrückte.

Die Berliner Correspondenz erklärt, die Gerüchte über den Rücktritt des Handelsministers Berlepsh seien unbegründet. — Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Abberufung des Botschafters Werder und dessen Versetzung in den Ruhestand.

Die Lipper Landeszeitung veröffentlicht einen Erlaß des Prinzen Adolf, betreffend die Uebernahme der Regentenschaft.

Wie man aus Paris berichtet, haben einige boulangistische Deputierte die Absicht, an den Finanzminister die Anfrage zu richten, ob er keine Maßnahmen gegen die durch internationale Speculanten hervorgerufene Steigerung der italienischen Rente zu ergreifen gedenke. Eine ähnliche Interpellation ist bereits an den verstorbenen Finanzminister, nachmaligen Kammerpräsidenten Burdeau, gerichtet worden, der erklärte, daß die Regierung nicht in der Lage sei, auf Börsenbewegungen Einfluß zu nehmen.

Aus Nizza wird der Kölnischen Zeitung gemeldet, daß Hauptmann Romani sofort nach seiner Ankunft auf französischen Boden Befehl erhielt, sich zum dortigen Gouverneur Gebhardt zu begeben. Wie verlautet, soll es sich um eine gegen ihn einzuleitende Untersuchung handeln, weil er durch sein Betreten des italienischen Gebietes den italienischen Behörden Gelegenheit geboten habe, sich mehrerer in seinem Besitze befindlicher wichtiger Karten zu bemächtigen.

Aus London wird von kompetenter Seite vom 20. d. M. abends gemeldet, daß nichts die über den Gesundheitszustand des Carl of Rosebery umlaufenden beunruhigenden Gerüchte rechtfertige. Die Meldungen von dem beabsichtigten Rücktritte Rosebery's werden als durchaus unbegründet bezeichnet.

Die spanische Regierung stellt in Abrede, daß sie Nachrichten über das Schicksal des Kreuzers »Königin-Regentin« erhalten habe.

herangezogen: Am 7. Juli fand auf dem Sommer-Turnplatze der Schießstätte ein Schauturnen unserer Schüler statt, bei welchem den vorgeführten Gesamt- und Einzelübungen von den zahlreichen Zuschauern verdiente Anerkennung gezollt wurde.

Am 31. Mai fand ein Gesamtausflug der Schüler nach Schönborn statt. Um halb 1 Uhr wurde von der Anstalt aufgebrochen, unter Trommelschlag und Liedersang wurde nach fast dreistündigem Marsche das Ziel erreicht. Auf Ersuchen der Direction hatte Seine Erlaucht Herr Graf Schönborn der Jugend und ihren Angehörigen in besonders dankenswerter Weise seinen herrlichen Park zur Benützung überlassen. Dasselbst hatten sich schon viele Bürgerfamilien und Schulfreunde aus Stockerau eingefunden. Nach erfolgter Erholung und Stärkung wurde an die Durchführung des reichhaltigen Unterhaltungsprogrammes geschritten.

Wieder wechselten mit Spielen; weiters wurde ein Reigen vom Turnlehrer vorgeführt, und Declamationen sowie ein musikalischer Quartettvortrag unter Leitung des Herrn Professors Richter fanden den ungetheilten Beifall aller Anwesenden.

Den heiteren Schluß des Programmes bildete eine vom Obmanne des Studenten-Unterstützungsvereines im Vereine mit dem Director arrangierte Lotterie, zu welcher die Stockerauer Damen schöne Gewinne gespendet hatten; die Damen besorgten in liebenswürdiger Weise auch den Verlauf der Losel. Und so fand denn das Fest, das vom herrlichsten Wetter begünstigt war, nicht nur einen fröhlichen Abschluß, sondern führte auch dem Unterstützungsvereine einen namhaften Betrag zu.

Wie aus Madrid gemeldet wird, ließ die Gerichtsbehörde in den Wohnungen dreier Zeitungs-Correspondenten, welche die Stadt verlassen, eine Hausdurchsuchung vornehmen. In ganz Spanien herrscht Ruhe.

Von nicht geringer militärischer Bedeutung einerseits für Rußland, andererseits für Japan und England ist die Thatsache, daß es der russischen Regierung gelungen ist, den Hafen von Vladivostok auch im Winter zu benützen. Dieser äußerste Posten Rußlands auf dem asiatischen Continente galt als unnahbar während der Wintermonate, und seine Kriegsfähigkeit schien dadurch beeinträchtigt. Aber in diesem Winter ist es dem Kreuzer Kostrana — der zum Versuche ausgesendet worden war — nicht nur gelungen zu landen und die militärische Verstärkung, die er nach Vladivostok brachte, abzusetzen, sondern auch mit Hilfe eines Eisbrechers entlang des Regierungskanals anzulegen und schweres Geschütz und anderes Kriegsmaterial auszuschießen. Nunmehr hat Vladivostok sowohl für die Offensive als für die Defensive im äußersten Osten natürlich eine umso größere Bedeutung gewonnen.

In der Angelegenheit der von dem montenegrinischen Emigranten Bozkovic veröffentlichten, gegen den Fürsten Nikolaus von Montenegro feindseligen Broschüre »Montenegro zu Ende des 19. Jahrhunderts« wurde über Requisition der montenegrinischen Regierung das Anklage-Verfahren eingeleitet.

Nach einer Meldung der »Times« aus Washington bestehe zwischen dem Ministerium des Aeußern und dem spanischen Gesandten eine Spannung, welche dazu führen dürfte, daß letzterer nach Beendigung des Zwischenfalles, betreffend die »Alliance«, seinen Posten verlassen werde.

Nach einem Telegramme aus Barranca (Peru) hat in Lima zwischen den Regierungstruppen und den Insurgenten ein dreitägiger Kampf stattgefunden. Die Verbindung mit Lima ist unterbrochen. Der Ausgang des Kampfes ist unbekannt.

Wie Reuters Office meldet, haben die Japaner Tamsui auf Formosa blockiert. — Aus Simonoseki wird gemeldet, daß die Friedensverhandlungen zwischen Japan und China gestern ihren Anfang nahmen. Li-Hung-Tschang hat in einem Gebäude an der Küste Wohnung genommen. — Wie die »Times« aus Shanghai vom 19. d. M. melden, berichteten chinesische Plänkler, sie wären 12 Meilen östlich von Liu-Schui einer vorgehobenen Abtheilung japanischer Truppen begegnet. General Liu-Kunyi beabsichtige, am Tschao-Flusse Widerstand zu leisten.

Tagesneuigkeiten.

(Allerhöchste Beileidskundgebung.) Se. Majestät der Kaiser drückte durch den Staatsrath Braun dem Keffen Sefer Paschas telegraphisch das Beileid aus.

(Die Reise der serbischen Könige.) Die Könige Alexander und Milan reisen nächsten Sonntag von Paris ab, treffen Montag in Wien ein, von wo sie ohne Aufenthalt weiter nach Belgrad reisen und dort Dienstag früh ankommen.

(Finanzielles.) Der Rechnungsabschluss der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft pro 1894 weist ein Reinerträgnis von 1,476.747 fl. 72 kr. — 192.613 fl.

Klippen.

Roman aus der Gesellschaft von F. Eschnau.

(58. Fortsetzung.)

«Es ist so!» beharrte der Oberst, der froh war, endlich eine halbwegs wirksame Malice anbringen zu können. «Du hast deinen Beruf verfehlt, Frißi. Als Vermittlerin für vornehme Ehen würdest du ein schönes Geld eingenommen haben. Wen hast du denn für unser Schwarzköpfchen in petto? Etwa die lange Holzpuppe, den Lord Eliston?»

«Ach, den!»

Frau von Hardegg machte eine geringschätzigte Bewegung.

«Eine brillante Partie wäre er freilich. Er hat ein Haus in Trafalgar-square, ein Schloß in Lancaster-shire und zehntausend Pfund-Sterling Revenüen. Aber er ist doch gar zu langweilig! — Nein, an den dachte ich nicht.»

«Nun, an wen denn sonst?» fragte der Oberst, bei dem die Reugierde vorläufig den Born überwog.

«Den Egon — he?»

«Warum nicht gar? Wie kommst du auf diese Idee? Die beiden würden sich innerhalb der zwei ersten Wochen gegenseitig die Augen austragen. Sie sind ja stets auf daggers drawn miteinander.»

«Eben deshalb,» schmunzelte der Oberst. «Was sich liebt, das neckt sich.»

«Bei den beiden paßt das, Gott sei Dank, nicht. Ich gestehe dir, daß ich anfangs recht besorgt war, Egon könne sich in seine hübsche Cousine verlieben und sie heiraten wollen. Es wäre der Gipfelpunkt aller Thorheit gewesen. Sie haben beide große Luftsbedür-

31 fr. im Vorjahre) auf. Von dem ausgewiesenen Reinerträgnisse ist der vom Vorjahre verbleibende Verlusssaldo von 568.166 fl. 58 kr. in Abzug zu bringen, so daß ein verfügbarer Gewinnsaldo von 908.581 fl. 14 fr. übrigbleibt. Die Administration beschloß, der Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 14 fl. pro Actie vorzuschlagen. — Die Unionbank veröffentlicht die Bilanz des Jahres 1894. Der Nettogewinn beträgt 2,269.947 fl. gegen 1,382.449 fl. im Jahre 1893. Der Verwaltungsrath beantragte eine Dividende von 8 1/2 Procent, sohin 17 fl. pro Actie. Der Reservecfond erhält abzüglich der fünfprocentigen Verzinsung des Gesellschafts-Capitales und des Gewinnvortrages wie im Vorjahre 20 Procent, sohin 289.886 fl., überdies eine außerordentliche Dotation von 710.113 fl., zusammen eine Million, der Pensionsfond 40.000 fl. Auf neue Rechnung wurden 65.004 fl. vorgetragen.

(Den Nebenbuhler erstochen.) Am 21. d. M. vormittags nach halb 11 Uhr wurde in Wien Christoph Bessel, im Zuckerindustrievereine, Wieden, Schönburggasse Nr. 36, bedientet, von dem Maschinenflößer Josef Moriz Grün durch einen Messerstich tödtlich verletzt. Bessel stürzte zusammen und starb nach wenigen Minuten. Das Motiv des Mordes ist Eifersucht, weil beide Männer ein und dasselbe Mädchen geliebt haben. Grün hatte seinen Nebenbuhler um die bezeichnete Vormittagstunde aus der Fabrik rufen lassen, jedenfalls in der Absicht, ihn zu tödten, und sich mit gezücktem Messer auf ihn gestürzt. Der Mörder wurde verhaftet.

(Kriegshunde.) Vor kurzem fand in Bvornik in Bosnien, wie von dort berichtet wird, eine Revue über die im Occupations-Gebiete in Verwendung stehenden Kriegshunde statt, die der Commandant der 39. Infanterie-Brigade, Generalmajor Sommer, in Anwesenheit zahlreicher Stabsofficiere abhielt. Es waren im ganzen 150 solcher Kriegshunde concentrirt, deren lebhaftes Interesse erregte. Die Hunde brachten die Meldung über auf zwei bis drei Stunden Weges in den Bergen bislocierten Truppentheile und trugen auch Befehle dorthin zurück. Jeder Kriegshund hatte eine Ledertasche am Hals mit der Aufschrift: »Abgesendet«; wenn er mit der Antwort zurückgekehrt war, zeigte diese Ledertasche die Aufschrift: »Abgefertigt«. Die klugen Thiere zeigten eine vorzügliche Abrihtung.

(Slatin Bey) wurde am 21. d. M. vom Khebidie empfangen. Derselbe begrüßte Slatin Bey auf das wärmste, hob dessen hervorragende Dienste hervor, welche er den Khebidien Ismail und Lemil geleistet hat und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Erfahrungen, Fähigkeiten und Kenntnisse Slatin Bey's im egyptischen Dienste wieder Verwendung finden werden. Der Khebidie ernannte Slatin Bey zum Pascha.

(Der Selbstmord eines Häftlings.) In Grabiska hat sich am 20. d. M. in der Strafanstalt der Sträfling Weis erhängt. Dies rief unter einer Abtheilung der Sträflinge Aufregung hervor, so daß die Bereitschaft alarmirt werden mußte. Der Hauscommissar Claricini stellte die Ruhe sofort wieder her; es kam zu keinerlei Thätlichkeiten. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

(Räuber in Tiflis.) Eine Räuberbande plünderte eine Patronenfabrik bei der Eisenbahnstation Udischara, tödtete den Wächter und verwundete einen Arbeiter. Darauf beschossen die Räuber zwei auf der Eisenbahnstation haltende Züge, verwundeten aber niemanden.

nisse und kein Vermögen. Außerdem liegen ihre beiderseitigen Fehler nach derselben Richtung, so daß ihre Ehe unbedingt hätte eine unglückliche werden müssen. Jetzt bin ich völlig beruhigt. Egon hegt durchaus keine Eroberungsgelüste und Blanche ihrerseits findet ihn unleidlich. Außerdem ist sie auch viel zu klug, um ihr Herz an einen solchen Prinzen haben nichts zu verlieren. Trotz ihrer 18 Jahre und ihres heißblütigen Temperaments besitzt sie in dieser Beziehung eine seltene Verständigkeit, die mich manchmal beinahe unangenehm berührt. Sie macht gar keinen Hehl daraus, daß bei ihrer Wahl die Liebe keine Rolle spielen wird, und sie hat sich ein gewisses Programm aufgestellt —

«Jawohl, jawohl, das kennt man! Derartige Programme junger Mädchen sind dazu da, um ungestoßen zu werden. Warte nur noch, bis der Reife kommt.»

Herr von Hardegg schlug die erste Seite der Zeitung auf und griff nach seiner Cigarre.

«Wächstest du jetzt vielleicht die Güte haben, mich in Frieden zu lassen?» fragte er streng. «Sch habe dir vorhin schon erklärt, daß ich ungestört bleiben will.»

Da die Commandeuse durchgesehen hatte, was sie durchzusetzen wünschte, so war sie jetzt die Füßgängerin selbst.

«Gewiß, gewiß, mein Lieber!» sagte sie, aufstehend. «Berzeihe, daß ich deine Lectüre für einen Augenblick unterbrochen habe.»

Sie gieng, und der Oberst begann seinen Zeitartikel zu lesen, mit der entschlossenen und zugleich befriedigten Miene eines Mannes, der eben wieder einmal gezeigt hat, daß er Herr im Hause ist.

(Blaskovits †) In Budapest ist der bekannte Rennstallbesitzer und Pferdezüchter Nikolaus von Blaskovits am 20. d. M. abends infolge von Influenza gestorben.

(Kesselerxplosion bei einem Lastzug.) Ueber die Kesselerxplosion, welche sich am 21. d. mittags in der Station Prinerzdorf, der Nachbarstation von St. Pölten gegen Melk, ereignete, wird noch berichtet: Der Güterzug Nr. 77 hatte in der genannten Station einem Personenzuge auszuweichen und mußte daher verbleiben. In dem Momente, als die Locomotive wieder an den Zug gefahren war, explodirte der Kessel der Locomotive unter donnerähnlicher Detonation. Die Wirkung der Explosion war eine geradezu schreckliche. Die Locomotive wurde hoch in die Luft gehoben und sodann wie ein Spielball auf den Damm hingeworfen. Der Feizer Schöber, welcher eben Kohle in den Feuerraum warf, wurde weit weg durch die Luft geschleudert und später in gräßlich verästeltem Zustande todt aufgefunden. Er war bis zur Unkenntlichkeit verbräht. Der Locomotivführer Namens Ladinger wurde zwar noch lebend aufgefunden, doch hatte er so schwere Brandwunden erlitten, daß er auf dem Transporte zur Station alsbald starb. Von dem Zugbegleitungspersonal ist niemand verletzt worden.

(Die Explosion in Kecken.) Wie die Wiener Abendblätter melden, beträgt nach der amtlichen Festsetzung die Zahl der bei der Explosion in Kecken getödteten Personen dreizehn, der Verwundeten vier. Eines der gesunkenen Schiffe war mit tausend Kisten Dynamit beladen, das andere dagegen leer. Die Beseitigung des gesunkenen Dynamits ist dringend erforderlich, da es bei dem starken Wellengang fortgetrieben und den Schiffen gefährlich werden könnte.

(Der Fuchsmüller Proceß.) Wie die „Amberger Volkszeitung“ von zuverlässiger Seite erfährt, ist gegen sämtliche 154 Angeklagte im Fuchsmüller Proceß das Hauptverfahren vor dem Landgerichte in Weiden eröffnet worden. Die Hauptverhandlung beginnt Dienstag den 23. April und wird voraussichtlich mehrere Tage dauern.

(Insolvent.) Alexander Babiki, Tuchhändler in Constantinopel, ist insolvent geworden. Die Passiven betragen 500.000 Franc.

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

(Prüfung.) Die Prüfungen der Aerzte und Thierärzte im Sinne der Ministerial-Verordnung vom 21. März 1873, N. G. Bl. Nr. 37, werden im diesjährigen Frühjahrstermine im Laufe des Monats Mai bei dem k. k. Statthalterei-Präsidium in Graz abgehalten werden. Die belegten Besuche um Zulassung zur Prüfung sind bis zum 15. April l. J. beim genannten Statthalterei-Präsidium einzubringen. Die Thierärzte haben auch den Nachweis über das zum Eintritte in eine inländische vorkursändige Thierarzneischule als Civilschüler erforderliche Vorstudium zu erbringen.

(Frühling.) Der Frühling naht diesmal nicht mit Brausen, wie der Dichter singt, im Gegentheile hart ist der letzte Kampf mit dem grausamen Winter; während die Nachfröste, die den sonnigen Tagen folgen, aufnehmen, um ihre Knospen und Blüten zu entfalten, ist noch Wald und Flur in ein weißes Gewand gehüllt. Nur ein warmer Regen könnte der letzten Herrlichkeit des

Eine Viertelstunde später kam Frau v. Hardegg zum Ausgehen gerüstet, aus ihrem Zimmer. Sie trat bei ihrer Nichte ein. „Bist du soweit, Blanche?“ fragte sie. In dem nämlichen Augenblick, als sie die Thür öffnete, schoß Fips, der kleine Seidenpintfcher, schnell wie ein Pfeil an ihr vorüber.

„Diesmal hast du ihn vor der Strafe gerettet,“ lachte Blanche, die gleichfalls schon in Promenaden-toilette war. „Ich würde ihn tüchtig geschüttelt haben.“

„Ich bin ganz außer Athem.“ Sie rückte vor dem Spiegel ihr zierliches Herrenhütchen zurecht, während Betty die Fragmente eines total zerrissenen Buches vom Boden aufhob.

„So hat er es zugerichtet, während ich nebenan Ungethüm Nichts ist vor ihm sicher. Heut morgen erst hat er mir ein großes Loch in den Pantoffel gebissen.“

„Einen einzigen Augenblick, Tanten! — Du magst nach der Buchhandlung gehen, Betty, und mir ein anderes Exemplar des Romans holen. Ich habe die letzten Capitel noch zu lesen.“

Sie warf, vor ihrem Schreibtisch stehend, einige Beilen auf ein Blatt Papier.

„Hier, Betty! La mare au diable von George Sand.“

„Ich verstehe nicht recht, wie der Hund zu deinem Buche gelangen konnte, mein Kind,“ sagte Frau von Hardegg, als die Dienerin gegangen war.

Blanche streifte die Handschuhe über.

„Nichts einfacher,“ sagte sie. „Ich hab' vorhin auf dem Sofa dort gelesen. Bei meinem Aufstehen mag das Buch auf den Teppich herabgeglitten sein.“

Winters ein rascheres Ende bereiten. Tröstet man sich doch damit, daß der Winter in den letzten Zuckungen liegt, und umso willkommener wird uns der Frühling sein, nachdem er so schwer den Sieg errungen. In der nahenden Osterwoche werden wir diesmal so recht vom Herzen die Auferstehung der Natur feiern, und das saftige Grün der Wiesen wird frischer denn je vor unseren Augen austauschen. Was die Felder anbelangt, so lehrt eine alte Erfahrung und die Wissenschaft bestätigt dieselbe, daß es im Winter kein besseres Kleid für die Saatenfelder gibt, als eine gute Schneedecke. Sie schützt nicht nur die Saatkörner vor dem Winterfrost, sondern sie bewirkt geradezu eine Erhöhung der Erdwärme. Wenn alles gut geht, werden die nahrungspendenden Saatkörner umso kräftiger keimen und wachsen, so daß zur Erntezeit die Scheuern mit reicher Frucht gefüllt werden mögen. Doch auch für die Armen und Kranken werden bald die bösen Tage vorüber sein, denn ihre Sehnsucht nach dem holden Benz geht nunmehr in Erfüllung. Mögen die bitteren Erfahrungen des langen, harten Winters die Anregung zur Gründung neuer humanitärer Institute, insbesondere aber zur Errichtung der von uns wiederholt befürworteten, so dringend nöthigen Wärmestuben bieten. In den Sommermonaten wäre die beste Zeit und Gelegenheit, das Wie und Wann reiflich zu erwägen. Edeldenkenden Menschen wäre es sodann vorbehalten, dahin zu wirken, daß die Unannehmlichkeiten des Winters nicht in Betracht kämen zu den Segnungen, die wir ihm verdanken.

(Witterungsbericht.) Kälte und Schnee sind in bedeutender Abnahme begriffen, wie das nach der vorgeführten Frühlingzeit ganz natürlich ist. Nach den Berichten des k. k. österreichischen Centralbureaus für den hydrographischen Dienst fiel in der vorigen Woche in Oesterreich beinahe nirgends mehr Schnee. Dank den kräftigen Sonnenstrahlen und dem herrschenden Südwinde sind bereits einige Gebiete schneefrei, z. B. das obere Murthal bei Bruck, das Innthal bei Hall. Im Savegebiere war jedoch in der verfloffenen Woche durchschnittlich noch immer 49 Centimeter Schnee; heute beträgt seine Höhe allerdings nur noch 10 bis 20 Centimeter.

(Brand.) Am 8. d. M. gegen halb 10 Uhr abends ist auf dem Dreschboden des Besitzers J. Dolinar in Rozarje auf bisher unbekannter Weise Feuer entstanden, welches zwei Dreschböden sammt den auf denselben befindlichen Heu- und Strohvorräthen im Gewichte von 200 Metercentner, dann zwei Schuppen, fünf Wirtschaftswagen, eine Kalesche und eine Dreschmaschine gänzlich einäscherte. Der dadurch verursachte Schaden wird auf 3400 fl. geschätzt. Der Beschädigte ist auf 1200 fl. versichert. Der Brand dürfte gelegt worden sein, da nach den gepflogenen Erhebungen zwei Tage vor dem Feuer ausbruche beim obigen Besitzer ein unbekannter Mann ins Haus kam, welcher sich im Wohnzimmer wärmen wollte, was ihm von der Ehegattin des Besitzers aber verweigert wurde. Als sich der Unbekannte entfernte, stieß er die Drohung aus, nachdem er sich nicht wärmen dürfe, werde sich die Besitzerin wärmen. Der Fremde war von mittlerer Statur, hatte mageres Gesicht mit Schütterem, etwas grauem Vollbart, trug einen defecten Anzug und hatte ein Bündel bei sich. Er war 40 bis 50 Jahre alt.

(Vortrag von J. v. Payer.) Wir werden ersucht mitzutheilen, daß der von der Section „Krain“ des deutschen und österreichischen Alpenvereines am

„Dahin gehört es aber nicht, mein liebes Kind,“ begann Frau v. Hardegg mit sanftem Vorwurf. „Wenn du dich entschließen wolltest, ordentlicher und achtsamer zu sein —“

Blanche hielt sich mit komischem Entsetzen die Ohren zu.

„Bitte, Tanten, keine Straspredigt! Sie nützt doch nichts! Ich bin nun einmal ein hoffnungsloser Fall. Wenn du wüßtest, wie viel unnütze Mühe man sich schon mit mir gegeben hat! Es gibt eigentlich keine pädagogische Methode, die nicht an mir versucht worden wäre. Von den zahlreichen Bonnen und Gouvernanten, die ich gehabt habe, probierte eine jede es auf andere Art mit mir, aber die meisten sahen nach kurzer Zeit ein, daß es das beste sei, mich laufen zu lassen. Die wenigen, welche nicht zu dieser Einsicht kamen, liefen selbst davon. Mein Clavierlehrer in Bern erklärte mir einmal, ein Unterofficier mit einer tüchtigen Fuchtel sei das einzig Richtige für mich, und dann lief er so eilig davon, daß er sogar seinen Hut vergaß, den ich ihm nachtrug.“

„Aber, Kind, das ist schrecklich!“ seufzte Frau von Hardegg.

Blanche nickte eifrig Zustimmung.

„Ja, ganz schrecklich! Das sagte Papa damals in Bern auch, als er sich entschloß, mich der berühmten Pension der Madame Renaud in Genf zu übergeben. Ich mußte mich für den Augenblick fügen, aber ich fuhr mit dem festen Entschluß hin, baldmöglichst wieder fortgejagt zu werden. Das gelang mir denn auch; binnen acht Wochen war Madame Renaud mit ihrer Geduld und ihren Nerven zu gleicher Zeit fertig und

21. d. M. zugunsten der neuen Nordpol-Expedition veranstaltete Vortrag des Herrn Dr. Julius R. v. Payer ein Reinertragnis von 234 fl. 46 kr. ergeben hat, welcher Betrag an den Cassier des neuen Unternehmens, Herrn Hofbuchhändler Hölzer in Wien, abgegangen ist. Das günstige Ergebnis ist neben der lebhaften Theilnahme der Zuhörerschaft dem uneigennütigen Entgegenkommen der Saibacher Gasgesellschaft zu danken, welche die Saalbeleuchtung ohne Entgelt besorgte.

(Von den Staatsbahnen) Nach dem Transporteinnahmen-Ausweise für den Monat Februar haben sämtliche im Staatsbetriebe stehenden Eisenbahnlinien eine Mindereinnahme von 345.240 fl. aufzuweisen. Die Gesamteinnahmen seit 1. Jänner beziffern sich mit 12.613.071 fl., das ist 300.766 fl. weniger als in der gleichen Periode des Vorjahres. Dieser Ausfall fällt jedoch wenig ins Gewicht, da einerseits die vielfach eingetretenen Verkehrsunterbrechungen und andererseits die der Bergleichung zugrunde liegenden sehr hohen Einnahmestziffern des Vorjahres in Betracht kommen.

(Personalmeldung.) Der Pfarrer in St. Margarethen bei Klingensels, Herr Anton Perdon, wurde über eigenes Ansuchen in den bleibenden Ruhestand versetzt.

(Genehmigte Statuten.) Die k. k. Landesregierung hat die Statuten betreffend die Bildung des Vereines „Zveza krajnskih posojilnic“, wovon wir unlängst Notiz nahmen, genehmigt.

(Bur Bauhätigkeit.) Baumeister Herr Wilhelm Treo hat nun auch den städtischen Baugrund gegenüber dem Rudolfinum (Parcelle 1, Gruppe II) zum Preise von 13 fl. 80 kr. per Quadratlast käuflich erworben und beabsichtigt, daselbst eine größere Villa zu erbauen.

(Concerte.) Den zahlreichen Musikfreunden unserer Stadt wird noch hinreichend Gelegenheit geboten, Kunstgenüsse als Vorrath für die kommende Saison aufzuspeichern, denn mehrere Concerte folgen in Kürze in rascher Flucht. Am 31. d. M. veranstaltet die philharmonische Gesellschaft ihr fünfstes und letztes Mitglieber-Concert. In der Osterwoche folgt sodann die Aufführung des Oratoriums „Elias“ von Mendelssohn. Im kommenden Monate wird ferner die „Glabena Matka“ eine interessante Novität, nämlich das große Chorwerk von Dvorak „Die Geisterbraut“ aufführen.

(Aus Abhazia), 20. d. M., wird geschrieben: Die durchlauchtigste Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie empfing gestern nachmittags den Gouverneur von Fiume, Grafen Ludwig Batthyanyi, in Audienz und unternahm dann mit ihrem Töchterchen Erzherzogin Elisabeth an Bord des Dampfers „Delj“ einen Ausflug bis zur Spitze von Rabaz. An dem Ausfluge nahmen der Obersthausmeister Baron Subenus, Hofdame Gräfin Schotel und die Gouvernante Fel. Eugenie Touzet theil. Ihre kaiserliche Hoheit wird am 26. d. M. dem in der Statthalterei in Triest stattfindenden Concerte zum Besten des Goldenen Kreuzes beiwohnen. Noch im Laufe der nächsten Woche schifft sich die hohe Frau zu einer Orientreise ein und gebent die Oster-Freiertage in Jerusalem zuzubringen.

(Deutsches Theater.) Ein wenig zahlreiches Publicum folgte gestern abends den „Schwabensfreuen“ des Herrn von Schönhan in animierter Stimmung. Die hübsche Komödie wirkte, trotzdem man vielen der Situationen, ja ganzen Dialogwendungen in zahlreichen späteren

hat Papa in einem Eilbriefe, mich umgehend wieder unter seinen persönlichen Schutz zu nehmen.“

Es war am vorigen Abend verabredet, daß Frau v. Hardegg und Blanche an der Bähring'schen Villa vorkahren und Tessa zum Besuch der Industrie-Ausstellung abholen würden.

Die junge Frau wartete bereits auf ihr Kommen. Sie stand am Fenster ihres Vouvoirs und sah auf die Straße hinüber.

Der Novembertag war grau und häßlich; am Himmel jagten dunkle Wolkenmassen hin, und wenn der Wind sie einmal zertheilte, so kam unter ihnen eine andere aschgraue Schicht zum Vorschein; — nirgends eine Spur blauen Himmels, kein Sonnenblick; alles nur grau in grau.

Trüb wie die Stimmung des Landschaftsbildes draußen war auch die Tessa's.

Ein zitterndes Bangen war über ihr wie die Ahnung kommenden Unheils.

Und sie schalt sich selbst ihrer Empfindlichkeit wegen.

Durfte ihr geliebter Mann nicht auch einmal schlechter Laune sein, wie es andere Männer so häufig waren?

Sie wußte es ja, er hatte Unannehmlichkeiten in Menge; seine Vorschläge trafen diesmal auf heftigen Widerstand; seine Gegner bereiteten ihm einen erbitterten Kampf. Und sie war empfindlich wegen eines ungeduldigen Wortes, das ihm entglüht war.

„Schämen sollte ich mich,“ dachte sie, „es ist einfach lächerlich, daß ich mich wegen einer solchen Bagatelle beunruhige.“

(Fortsetzung folgt.)

Schönthaniaden schier bis zum Ueberdruss begegnet ist, frisch und lustig, namentlich gefiel der dritte Act mit der reizenden Liebescene, einer der anmutigsten, welche Schönthian überhaupt geschrieben hat. Das muntere Scherzspiel, welches den Dilettantismus so lustig auf das Glatteis führt, wurde, abgesehen von einigen Verstöpsen und Gedächtnislücken, die das Publicum ohnehin in der schärfsten Weise mißbilligte, recht spielfürgerlich gemüthlich gegeben, wie es sich für die provinzielle Gutsbesitzersippe, welche so leicht auf die Bauernfängereien eines literarischen Hochstaplers hereinfällt, geziemt. Theilweise hätte allerdings eine bessere Vorbereitung dem Stücke nicht geschadet. Wie bei allen Lustspielvorstellungen der letzten Epoche, standen auch diesmal Fräulein Bellau, Herr Irwin, Herr Herrnsfeld und Fräulein Austerlitz im Vordertreffen. Die Liebescene im dritten Acte gaben die beiden ersteren sehr hübsch mit wirksamer Steigerung, insbesondere spielte Fräulein Bellau mit reizvoller Natürlichkeit, die auch das Unwahrscheinliche glaublich zu machen weiß. Für Lustspielfiguren, welche, wie der dichtende Gutsbesitzer, auch das Lächerliche mit einer gewissen komischen Würde zu tragen wissen, findet Herr Herrnsfeld den richtigen Ton. Herr Feringer gab den italienischen Tanzmeister sehr drollig, sein Rauberwelsch wurde viel belacht. Fräulein Austerlitz gab die ihren dachtenden Gatten bewundernde Ehegähste sehr brav. Herr Sternfeld war rollenunsicher, Herr René rief durch einen verspäteten Auftritt eine peinliche Stockung hervor. Fräulein Kohler und Bergelhi verdarben nichts. In dem sonst nett ausgestatteten Salon des letzten Actes machte eine auffallend schäbige Seitenthür einen störenden Eindruck. Das Publicum amüsierte sich im ganzen recht gut, ließ es auch an lebhaftem Beifall nach dem ersten und dritten Acte nicht fehlen und gab sein Mißfallen nach dem zweiten Acte über den verspäteten Auftritt sehr drastisch kund. Wir finden es übrigens begreiflich, daß das Ende der Saison eine gewisse Abspannung der Künstler und auch des Publicums zeitigt.

(Hochwasser.) Die Laibach ist seit gestern bedeutend gestiegen, und es ist bei weiterem Anwachsen die Ueberschwemmungsgefahr für die Moorgründe acut. Die Nachströme sind in dieser Richtung von günstigem Einflusse, da sie ein allzu rapides Schmelzen der Schneemassen hindern.

(Neues Postamt.) Am 1. April d. J. tritt in Großlaak bei Treffen, politischer Bezirk Rudolfswert, ein neues Postamt in Wirksamkeit, welches sich mit dem Brief- und Fahrpostdienste befaßt, als Sammelstelle des Postsparcassenamtes fungieren und seine Verbindung mit dem Postneze mittelst der Eisenbahn Laibach-Rudolfswert erhalten wird.

(Slovensko planinsko društvo.) Der am 18. d. M. im Restaurationslocale des Hotels «Elefant» veranstaltete Vereinsabend war zahlreich besucht. Großes Interesse wurde dem fesselnden einstündigen Vortrage des Herrn Professors Borstner über den «Obir» entgegengebracht. Der Vortragende erläuterte seine Schilderungen durch verschiedene Bilder, Photographien und Karten. Der nächste Vereinsabend findet am 30. März statt.

(Die Frauen-Ortsgruppe des deutschen Schulvereines) hält heute nachmittags im Casino ihre Jahresversammlung ab. Die Ortsgruppe tritt heuer in das zehnte Jahr ihres Bestandes.

(Vom Theater.) Morgen gelangt die lange nicht gegebene reizende Operette «Donna Juanita» von Suppé und damit das erste Werk des Meisters in dieser Saison zur Aufführung. — Am Montag wird das effectreiche Volksstück «Almenrausch und Edelweiß» von Hermann in Scene gesetzt.

(Cur-Liste.) In Abbazia sind in der Zeit vom 14. bis 20. März 274 Curgäste angekommen.

(Südbahn.) Heute wird in der Strecke Podfused-Japredil der Gesamtverkehr wieder aufgenommen.

**Musica sacra.**

Sonntag den 24. März (vierter Fastensonntag) Hochamt in der Domkirche um 10 Uhr: Messe von Felix Uhl; Graduale und Tractus von A. Foerster; Offertorium von Franz Witt.

Montag den 25. März (Verkündigung Mariens) Pontificalamt in der Domkirche um 10 Uhr: Missa in honorem beatae Mariae Virginis von R. Santner; Graduale und Tractus von A. Foerster; Offertorium von Fr. Bizzt.

In der Stadtpfarrkirche zu St. Jakob am 24. März Hochamt um 9 Uhr: Messe von Felix Uhl; Graduale von A. Foerster; Offertorium von Josef Jangl.

Am 25. März Hochamt um 9 Uhr: Messe von J. Singenberger; Graduale von Moriz Brosig; Offertorium von J. B. Tresch.

Des h. Feiertages wegen erscheint die nächste Nummer am Dienstag den 26. März.

**Neueste Nachrichten.**

**Parlamentarisches.**

Im Abgeordnetenhaus des Reichsrathes tagten gestern der Budgetausschuß, der Montan-Ausschuß und das Subcomité des Wahlreform-Ausschusses. Der Budgetausschuß genehmigte die Verlängerung des Budgetprovisoriums bis Ende Juni d. J. und begann sodann, nach Erledigung mehrerer Petitionen zum Budgettitel «Post- und Telegraphenwesen», die Berathung des Etats des Landesverteidigungs-Ministeriums. Se. Excellenz der Herr Landesverteidigungs-Minister FML. Graf Welserhaimb betheiligte sich an der Debatte. Der Montan-Ausschuß berieth über den Antrag betreffend die Bestellung von Bergbau-Inspektoren.

**Sitzung des ungarischen Magnatenhauses.**

Am 22. März.

Zu Beginn der heutigen Sitzung des Magnatenhauses erklärte Präsident Baron Szlavy, es habe seine gestrige Enunciation nicht bedeutet, daß heute eine neuerliche Abstimmung stattzufinden habe, er wollte nur gesagt haben, daß in der heutigen Sitzung das Resultat der gestrigen Abstimmung zu constatieren sein werde. Mittlerweile wurde factisch constatirt, daß gestern für und gegen die Vorlage je 119 Magnaten gestimmt haben. Graf Ferdinand Zichy erklärte, daß seine Partei die Aeußerung des Präsidenten mit Befriedigung zur Kenntnis nehme. Zum Schlusse theilte Präsident Szlavy mit, daß er, um das Eingehen in die Special-Debatte über das Gesetz betreffend die freie Religionsübung nicht zu verhindern, mit Ja stimme.

Ein vom Bischof Steiner zum § 3 gestellter Eliminierungs-Antrag wurde mit 123 gegen 120 Stimmen abgelehnt. Beim Titel 2, der von den gesetzlich anerkannten Confessionen handelt, beantragte Baron Rudnianszky namens des Ausschusses, daß der Titel heiße: Von den in Zukunft gesetzlich anzuerkennenden Confessionen. Graf Ferdinand Zichy beantragt die Streichung des ganzen Abschnittes. Cultusminister Blassitz ersucht das Haus, den Antrag Zichy abzulehnen. Bei der Abstimmung wird dieser Antrag mit 117 gegen 113 Stimmen abgelehnt und der Antrag des Ausschusses angenommen. Beim dritten Abschnitte, welcher von den außerhalb der recipierten und gesetzlich anerkannten Confessionen Stehenden handelt, beantragte Baron Rudnianszky namens des Ausschusses als Titel die Worte: Gemischte und Schlußbestimmungen. Graf Emerich Szecsenyi empfiehlt seinen bereits eingereichten Antrag zur Annahme. Graf Ferdinand Zichy beantragt die Streichung des ganzen Abschnittes, zieht jedoch später seinen Antrag zurück und ersucht den Präsidenten, bei jedem Paragraphen die Frage aufzustellen, ob derselbe angenommen werde oder nicht. Cardinal Schlauch erklärt, er nehme den Antrag nicht an, da er dem Principe der Confessionslosigkeit die Zustimmung nicht ertheilen könne, ob sie nun im Gesetze oder in einer Verordnung statuiert wird.

Cardinal Schlauch bekämpft den Antrag, welcher nur die Form und nicht das Wesen des Gegenstandes ändert. Cultusminister Blassitz erklärt, er stehe zwar auf dem Standpunkte der Vorlage, halte es jedoch nicht für die Cardinalfrage, ob die Confessionslosigkeit im Wege eines Gesetzes oder einer Verordnung geregelt werde. Moriz Esterhazy beantragt die Streichung des ganzen Abschnittes. Der Justizminister verweist gegenüber verschiedenen über die Gerichtsbarkeit in Ehesachen gemachte Aeußerungen auf den im Abgeordnetenhaus präcificierten Standpunkt der Regierung, welcher die besondere Gerichtsbarkeit in Ehesachen für unnötig erachtet und kündigt an, die Regierung werde das allgemeine Proceßverfahren im Herbst im Parlament einbringen. Bei der Abstimmung wird der Antrag Moriz Esterhazy's mit 126 gegen 118 Stimmen angenommen, wodurch die anderen Anträge entfallen. Der Präsident ordnet die Fortsetzung der Debatte für morgen an, da zahlreiche Magnaten das Haus verlassen.

**Vorgänge in Spanien.**

Madrid, 22. März. Die Generale und Oberste der hiesigen Garnison beschloßen, sich zum Marschall Martinez Campos zu begeben und zu bethuern, daß sie bedingungslos dem Throne und jeder Regierung zur Seite stehen und weiters zu betonen, daß derselbe Geist die ganze Armee beseele. Dieses Vorgehen wird die Lösung der Krise erleichtern. Die Königin-Regentin hatte heute mit Bidal und dem Führer der Conservativen, Desidenten Silvela, Conferenzen. Man glaubt, daß das Cabinet heute gebildet werden wird.

Madrid, 22. März. Die Königin-Regentin hat gestern die Berathungen mit politischen Persönlichkeiten fortgesetzt. Man glaubt, daß heute eine Entscheidung erfolgen werde.

Madrid, 22. März. In mehreren Orten Spaniens wurden Journale wegen Verleumdung der Armee vom Kriegsgerichte angeklagt und drei Journalisten verhaftet.

**Telegramme.**

Wien, 22. März. (Orig.-Tel.) Das Militärverordnungsblatt publicirt die Abänderung der §§ 36 und 37 der Statuten des Maria-Theresien-Ordens, wonach allen in den Orden Aufgenommenen, falls sie nicht den Adelstand besitzen, je nach der Staatsangehörigkeit, der österreichische oder ungarische Freiherrenstand verliehen werde. Se. Majestät der Kaiser ordnete an die Uebernahme des GM. Gustav Freiherrn von Henckstein auf sein Ansuchen in den Ruhestand und verlieh demselben den Feldmarschall-Lieutenants-Charakter ad honores und das Ritterkreuz des Leopoldordens; ernannte den dem Hofstaate des Erzherzogs Leopold Ferdinand zugetheilten Generalmajor Felix Grafen Orsini-Rosenberg zum Commandanten der 16. Infanteriebrigade und den Oberst Johann Grafen Kostiz-Miened zum Kammervorsteher des Erzherzogs Leopold Ferdinand.

Berlin, 22. März. (Orig.-Tel.) Die «Norddeutsche Allgemeine Zeitung» erfährt gegenüber der Meldung der «Berliner Neuesten Nachrichten»: In Regierungskreisen sei von der Absicht des Bundesrathes, den Dictaturparagraphen für Elsaß-Lothringen aufzuheben, nichts bekannt. Nach den Erklärungen des Reichskanzlers im Reichstage sei im Gegentheile anzunehmen, daß daran gegenwärtig gar nicht gedacht werden könne.

Berlin, 22. März. (Orig.-Tel.) Der Magistrat genehmigte die vom Subcomité ausgearbeitete Adresse an den Fürsten Bismarck. Die Adresse wird am 1. April übersandt werden.

**Verstorbene.**

Am 21. März. Anton Golli, Eisenbahn-Conducteur, 75 J., Barmherziger-Gasse 3, Apoplexia cerebri.

Am 22. März. Paula Berhove, Maurers-Tochter, 23 J., Schießgäßgasse 8, Diphttheritis.

**Im Spital.**

Am 20. März. Franz Mariacher, Kaffeesieder, 62 J., Pneumonia.

**Meteorologische Beobachtungen in Laibach.**

März	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Stimmels	Wetter	Wasserthermometer
22.	1 U. Mg.	730.6	-3.4	D. schwach		heiter	0-10
	2 » N.	728.6	9.2	SSW. mäßig		heiter	
	9 » Ab.	729.3	5.2	SW. schwach		heiter	

Heiter, windig. — Das Tagesmittel der Temperatur 11.0°, um 0.8° unter dem Normale.

Berantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowsky  
Ritter von Wissehrad.

**Thonöfen- und Thonwarenfabrication Oesterreichs.** Noch kein Industriezweig hat in verhältnismäßig so kurzer Zeit einen solch eminenten Fortschritt zu verzeichnen, wie eben die Fabrication von Thonöfen, Sparherden und Porzellan-Badewannen in Oesterreich. In diesem Zweige der Industrie ist Oesterreich allen modernen Staaten entschieden voraus, und ist es namentlich die elegante und schöne Ausstattung, die vorzügliche Qualität des Materiales und die außerordentlich präcise und exacte Ausführung, welche diese Fabricate auszeichnen. Den ersten Platz und die bedeutendste unter den Thonöfenfabriken nimmt die weltberühmte Firma L. & C. Hardtmuth, k. u. k. Hoflieferanten ein, welche in Graz, Tegethoffstraße 6, seit vielen Jahren eine großangelegte Verkaufs-Fabrikniederlage besitzt und von dort nach allen Staaten und Ländern ihre berühmten Zeugnisse liefert. Die Thonöfen, Kamine, Raminöfen, Sparherden und Porzellan-Badewannen dieser Firma sind eine wahre Pracht, eine Zierde für jedes Zimmer, gediegen in der Ausführung und von bester Qualität. Die Firma beschäftigt mehr als 2000 Arbeiter. — Wir erwägen, um den Werth dieser Firma einzumessen zu illustriren, daß dieselbe nicht allein nach allen Provinzen unserer Monarchie und nach allen Staaten Europa's liefert, sondern auch an nachstehende Höfe Lieferungen ausführt: Oesterreich-Ungarn, Serbien, Rußland, Türkei, Griechenland, Egypten, Portugal, Niederlande, Belgien, England, Bulgarien u. und selbst sehr bedeutend nach Amerika und Australien exportirt. (1064 a)



**Francisca Rogger**, geborene **Wisgur**, als Gattin; **Paula Henke**, geb. **Rogger**, **Fanny Rogger**, als Tochter; **Eduard Henke**, k. u. k. Hauptmann im 53. Infanterie-Regimente Erzherzog Leopold, als Schwiegerjohn, geben tieferschütterte Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten Gatten, Vaters, bzw. Schwieger- und Großvaters, des hochwohlgeborenen Herrn

**Andreas Rogger**

k. k. Hilfsämter-Director, kaiserl. Rath, Besitzer des Franz-Josef-Ordens  
welcher nach schwerem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesacramenten, Samstag den 23. März nachts um 1/1 Uhr im 79. Lebensjahre ruhig und sanft verschied ist.  
Das Leichenbegängnis findet Sonntag den 24. März um 5 Uhr nachmittags vom Trauerhause Auerspergplatz Nr. 7 nach dem Friedhofe zu Sankt Christoph statt.  
Die heil. Seelenmesse wird in der Domkirche gelesen werden.  
Laibach am 23. März 1895.

